PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



DER KINDERGARTEN DER MARKTGEMEINDE GUNSKIRCHEN

STELLT SICH VOR



Inhalt:

1. STRUKTURQUALITÄT

- 1.1 Träger
- 1.2. Unser Team
- 1.3. Chronologie
- 1.4. Öffnungszeiten
- 1.5. Räume
- 1.6. Aufnahmemodalitäten
- 1.7. Tarife

2. ORIENTIERUNGSQUALITÄT

- 2.1. Funktion und Aufgabe nach §4 LGB
- 2.2. Unser Bild vom Kind
- 2.3. Unser Erziehungsstil
- 2.4. Unser Verständnis von Bildung und Erziehung
- 2.5. Pädagogische Ansätze im Kindergarten
- 2.6. Unser Rollenverständnis
- 2.7. Das Spiel als kindliche Lernform
- 2.8. Bildung und Kompetenzen
- 2.9. Integration
- 2.10. Kinder mit hohen Fähigkeiten
- 2.11. Spezielle Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr

3.PROZESSQUALITÄT

- 3.1. Tagesablauf
- 3.2. Gestaltung von Übergängen Transitionen
- 3.3. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
- 3.4. Kooperation mit anderen Einrichtungen
- 3.5. Arbeit mit Praktikantinnen
- 3.6. Nahtstelle: Kindergarten Schule
- 3.7. Planung und Reflexion
- 3.8. Fort und Weiterbildung
- 3.9. Gruppenübergreifende Angebote
- 3.10.Öffentlichkeitsarbeit

Fachliche Rückmeldung zur pädagogischen Konzeption

Kindergarten der Marktgemeinde Gunskirchen

Eingereicht:

September 2012

Rückmeldung:

Oktober 2012

Ich bedanke mich für die Möglichkeit, zu der von Ihnen überarbeiteten Konzeption Stellung zu nehmen.

Die vorliegende Konzeption stellt im Vorwort des Bürgermeisters die Bedeutung des Kindergartens als familienergänzende und unterstützende Institution in den Mittelpunkt der Überlegungen und Ausführungen.

Das übersichtlich gegliederte Inhaltsverzeichnis ermöglicht einen raschen Überblick über die wesentlichen Punkte der Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität. Die relevanten Aspekte der Strukturqualität werden knapp aber gut nachvollziehbar beschrieben. Die Vorstellung des Teams mittels Fotogalerie spiegelt das Bemühen um eine sehr persönlich und individuell gestaltete Präsentation der Konzeption wider. Öffnungszeiten, Räume, Aufnahmemodalitäten sowie Tarife sind in übersichtlicher und klar abgegrenzter Form dargelegt und ermöglichen dadurch auch Eltern einen prägnanten Ein- und Überblick über diese für Eltern doch wesentlichen Aspekte. Der Bereich der Orientierungsqualität ist in allen wesentlichen Punkten gänzlich bearbeitet und zeigt die intensive fachdidaktische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen, mit der Bedeutung des Spiels, der Planung, Reflexion und Dokumentation. Die sensible und auf die eigene Institution abgestimmte Herangehensweise aller pädagogischen Überlegungen wird durch die pädagogische

Haltung "eine Pädagogik vom Kinde aus" zu leben, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Konzeption zieht, untermauert. Authentische Schilderungen hinsichtlich Rollenverständnis, Integration und dem Bemühen Kinder mit besonderen Fähigkeiten einen besonderen aber nicht gesonderten Platz im Kindergartenalltag zu ermöglichen, stellen erneut die fachliche Kompetenz des pädagogischen Teams unter Beweis.

Im Bereich der Prozessqualität sind alle relevanten Aspekte bearbeitet. Individuelle Überlegungen zu einzelnen Schwerpunkten, wie beispielsweise Tagesablauf oder Schulvorbereitung vermitteln erneut das Bestreben, das Kind mit Selbst-, Fach-Sozial und lernmethodischer Kompetenz auszustatten, um sie auf ein Leben nach dem Kindergarten vorzubereiten.

Der breite Fächer der Öffentlichkeitsarbeit unterstreicht das stetige Bemühen der Pädagoginnen der Institution Kindergarten auch nach außen hin den Stellenwert eines Ortes der Bildung zu geben.

Abschließend lässt sich festhalten, dass diese Konzeption einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit dieses Kindergartens bietet.

She Seinfeld

Ilse Seinfeld

STRUKTURQUALITÄT



- 1.1 Träger
- 1.2. Unser Team
- 1.3. Chronologie
- 1.4. Öffnungszeiten
- **1.5. Räume**
- 1.6. Aufnahmemodalitäten
- 1.7. Tarife
- 1.8. Gesundheitsaspekte
- 1.9. Gesunder Kindergarten

Träger

Kindergarten der Marktgemeinde Gunskirchen

Lambacher Straße 6 4623 Gunskirchen

Telefon 07246 / 6255-150

E-Mail: gabi.freimueller@gunskirchen.ooe.gv.at

Träger

Marktgemeinde Gunskirchen

Marktplatz 1 4623 Gunskirchen



Bürgermeister Christian Schöffmann



Amtsleiter Mag. Erwin Stürzlinger

1.2. Unser Team

Personal: 07246/6255 /+ Durchwahlnummer

<u>Leiterin des Kindergartens</u> - 150

Gabi Freimüller



<u>Gruppe 1 – Häschengruppe</u> - 151

Gruppenführende Assistentin:

Marija Kolak



Gruppe 2 – Sonnengruppe – 152

Kindergartenpädagogin:

Hanna Mörtelbauer



Stellvertreterin - 158

Corinna Gasperlmair



Assistent:

Elias Federholzner



Assistentin:

Andrea Zauner



Gruppe 3 – Blumengruppe - 153

Kindergartenpädagogin:

Gudrun Frisch



<u>Gruppe 4 – Schäfchengruppe</u> - 154

Kindergartenpädagogin:

Christina Kerschhaggl



<u>Gruppe 5 – Regenbogengruppe</u> - 155

Gruppenführende Assistentin:

Anita Huber



Assistentin:

Manuela Martin



Assistentin:

Brigitte Berger



Assistentin:

Kerstin Juswiak



<u>Gruppe 6 – Löwengruppe</u> - 156

Kindergartenpädagogin:

Sarah Lichtl



Assistentin:

Regina Kasper



<u>Gruppe 7 – Igelgruppe, Integrationsgruppe</u> - 157

Kindergartenpädagogin:

Eva Ungerböck



Assistentin:

Petra Hirschvogel



Stützassistentin:

Alena Oberndorfer



Gruppe 8 – Mäuschengruppe- 158

Kindergartenpädagogin:

Corinna Gasperlmair



<u>Gruppe 9 – Schmetterlingsgruppe</u> - 159

Gruppenführende Assistentin:

Daniela Lagler



Assistentin:

Theresia Schoberleitner



Assistentin:

Milenka Krajinovic



Zivildiener:

Robin Aichinger



Tagesablauf von Robin:

07:30 – 08:15 Uhr: Busbegleitung

08:15-10:30 Uhr: Kinderdienst in den Gruppen, in

denen "Not an der Frau" herrscht

10:30 – 11:15 Uhr: Tischdecken mit zwei bis drei Kindern

11:15 – 13:00 Uhr: Mittagessen austeilen

13:30 – 16:00 Uhr: Kinderdienst in den Nachmittagsgruppen.



<u>Springerin:</u> Kinga Gillich-Regensburger

Sprachförderung:

Im heurigen Kindergartenjahr führen Daniela Klocker und Susi Lettner in den einzelnen Gruppen des Kindergartens die Sprachförderung durch.

Diese nehmen alle jene Kinder in Anspruch, bei denen ein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt wurde.

Auf spielerische Weise und in vertrauter "Gruppenatmosphäre" wird dabei der Sprachschatz der Kinder erweitert bzw. gefestigt



Daniela Klocker



Susi Lettner

1.3.

Chronologie

Dass der Kindergarten der Marktgemeinde Gunskirchen einem steten Wachstum unterlegen ist, sieht man an folgender Chronologie.

Februar 1976

Eröffnung mit 2 Regelgruppen

September 1978

3 Regelgruppen

September 1986

4 Regelgruppen (vollständige Nutzung des erbauten Kindergartens

September 1987

5 Regelgruppen (eine als Provisorium)

September 1996

6 Regelgruppen (durch einen Zubau inkl. Bewegungsraum)

September 2004

5 Regelgruppen1 Integrationsgruppe

September 2005

6 Regelgruppen (erneuter Umbau) 1 Integrationsgruppe

September 2006

5 Regelgruppen

1 Integrationsgruppe

1 Krabbelgruppe

September 2007

6 Regelgruppen

1 Integrationsgruppe

1 Krabbelgruppe

(eine Gruppe als Provisorium)







September 2009

7 Regelgruppen (zwei Gruppen als Provisorium) 1 Integrationsgruppe und zwei Krabbelgruppen in Expositur

September 2010

7 Regelgruppen (zwei Gruppen als Provisorium) 1 Integrationsgruppe und eine Krabbelgruppe in Expositur

September 2011

7 Regelgruppen (zwei Gruppen als Provisorium) 1 Integrationsgruppe die Krabbelstube (2 Gruppen) in Expositur leitet sich selbständig

September 2012 – erneuter Umbau

5 Regelgruppen (eine Gruppe als Provisorium) 1 Integrationsgruppe 1 alterserweiterte Gruppe

ab September 2013:

6 Regelgruppen; das Provisorium wird aufgehoben 1 Integrationsgruppe

<u>August 2014</u> – Erneuerung der Türen und der Sanitäranlagen im Altbau











<u>September 2016</u> - Errichtung einer 8. Kindergartengruppe in den Horträumlichkeiten 6 Regelgruppen 2 Integrationsgruppen





<u>September 2018</u> – Errichtung einer 9. Kindergartengruppe in den Horträumlichkeiten 7 Regelgruppen 2 Integrationsgruppen

1.4. Öffnungszeiten



Der Kindergarten soll die Familie ergänzen beziehungsweise unterstützen. Darum ist es uns wichtig, Ihnen für Sie passende Öffnungszeiten anzubieten. Diese werden durch eine Bedarfserhebung, die einmal jährlich durchgeführt wird, immer wieder überdacht und gegebenenfalls auch abgeändert.

Im Jahr 2020 sind die Öffnungszeiten wie folgt:

Montag – Freitag

von 6:45 - 16:00 Uhr



Ferienregelung:

Das Kindergartenjahr beginnt in der ersten Septemberwoche und endet jedes Jahr drei Wochen nach Schulschluss.

Falls der Bedarf besteht, wird anschließend für vier Wochen eine Sommerbetreuung angeboten.

Auch an schulfreien Tagen ist der Kindergarten durchgehend geöffnet (wenn der Bedarf gegeben ist), es fährt jedoch kein Bus.

Laut § 13 OÖ KBG müssen Kinder mindestens fünf Wochen pro Arbeitsjahr Ferien außerhalb des Kindergartens verbringen, davon mindestens zwei Wochen durchgehend.

1.5. Räume



In unserem Kindergarten befinden sich fünf Gruppen im Altbau, zwei Gruppen im Neubau und eine Gruppe in den Horträumlickeiten.. Den Kindern stehen insgesamt 5 Waschräume und pro Gruppe eine Garderobe zur Verfügung.

In den Gruppenräumen finden die Kinder verschiedene Bereiche vor, wie:

- Bauecke
- Puppenstube
- ♣ Mal-, Bastel- und Werkbereich
- Bilderbuchecke
- eine Küchenzeile



Auch in den Garderoben gibt es immer wieder spezielle Angebote, wie:

- **Experimentiertisch**
- **♣** Beobachtungstisch
- **♣** Werkbank
- Kaufmannsladen
- **♣** Sandwanne
- **↓** Legespiele und dergleichen mehr

Zusätzlich verfügen wir über:

- einen Speiseraum
- **♣** ein Personalzimmer
- uein Büro
- einen großen Keller



An das Kindergartengebäude schließt ein großer Garten und auch der angrenzende öffentliche Spielplatz steht am Vormittag zu unserer Verfügung.



Im Garten bieten wir den Kindern:

- einen großen Fuhrpark
 drei Sandspielplätze
 eine Kiesgrube
 einen Turm mit Hängebrücke
 zwei Gartenhäuser für das Rollenspiel
- eine Wippe
 Reckstangen in verschiedenen Höhen
 einen Balancierbalken
- vier Hängeschaukeln
- ♣ drei Rutschen
- einen Kletterbaum
- ♣ einen Rodelhügel









1.6.

Aufnahmemodalitäten

- ♣ Die Tage der Anmeldung werden in der Gemeindezeitung und auf der Homepage www.gunskirchen.com bekannt gegeben.
- → Die genauen Termine finden die Eltern an der Anschlagtafel im Foyer des Kindergartens.
- → Durch das Eintragen in eine Liste werden unnötige Wartezeiten vermieden und die Leiterin kann den Eltern und ihrem Kind genügend Zeit widmen.

Mitzubringen sind:

- ► Geburtsurkunde
- ► Mutter-Kind-Pass
- ► Haushaltsbestätigung (Bürgerservicestelle)
- ► Sozialversicherungsnummer von Eltern und Kind
- ► Arbeitsbestätigung bei Berufstätigkeit der Mutter
- → Für alle Eltern der Neuanfänger findet Ende Juni / Anfang Juli ein Informationsabend statt.
- ♣ Ebenfalls Anfang Juli dürfen die Kinder von 14:00 16:00 Uhr den Nachmittag gemeinsam mit ihren Eltern in ihrer zukünftigen Gruppe verbringen.

1.7.

Tarife

- → Der Kindergartenbesuch ist am Vormittag kostenlos. Ab 13:00 Uhr ist eine Nachmittagsgebühr zu entrichten. Die genauen Tarife entnehmen Sie bitte der Tarifordnung.
- ♣ Die Kosten für den Bustransport und das Mittagessen werden monatlich verrechnet.
- → Der Materialbeitrag und der Unkostenbeitrag für Obst und Tee werden zu Kindergartenbeginn für das ganze Jahr verrechnet.
- ♣ Eintrittsgelder für Veranstaltungen werden zweimal pro Kindergartenjahr, im Dezember und im Juli verrechnet, wobei eine Teilnahme immer freiwillig ist.
- ♣ Änderungen sind immer bis 15. des Vormonats schriftlich bekanntzugeben, damit sie bei der nächsten Abrechnung berücksichtigt werden können.
- 4 Auch Änderungen die nicht kostenpflichtig sind (Bringzeit, Abholzeit,......), müssen schriftlich in Form einer Änderungsmeldung abgegeben werden. Diese wird von der Kindergartenpädagogin ausgefüllt und von den Eltern unterschrieben.

1.8.

Gesundheitsaspekte

- → Diagnostiziert der Arzt eine **Infektionskrankheit**, so haben die Eltern die Kindergartenpädagogin unverzüglich zu informieren.
- ♣ Erst nach Vorlage eines Infektionsfreischeines, der vom Arzt ausgestellt wird, darf das Kind den Kindergarten wieder besuchen.
- ♣ Bei Kopflausbefall muss ebenfalls wie beim Punkt "Infektionskrankheiten" vorgegangen werden.
- ♣ Medikamente dürfen im Kindergarten grundsätzlich nicht verabreicht werden. Ausnahmen können nur nach Absprache mit dem behandelndem Arzt und der Leiterin gestattet werden. Weiters muss eine schriftliche Anordnung des Arztes im Kindergarten aufliegen.

Prävention:

- **Logopädin:** Jährliche Untersuchung der Schulanfänger und der Mittleren im Herbst
- **♣ Sehtest:** Jährlich für die Schulanfänger

Zahngesundheitsprophylaxe: 2x jährlich besucht eine Zahngesundheitserzieherin alle Gruppen des Kindergartens.





4 "**Tag der Zahngesundheit" für die Schulanfänger:** Ein ZahnarztIn besucht den Kindergarten und kontrolliert im Beisein eines Elternteiles den Zahnzustand der Kinder.

1.9. Gesunder Kindergarten



Um den Namen "Gesunder Kindergarten" tragen zu dürfen, verpflichtet sich der Kindergarten, vorgegebene Basiskriterien zu erfüllen.

Die Auszeichnung wurde unserem Haus 2014 verliehen und gilt für zwei Jahre. Derzeit befinden wir uns in der "Nachhaltigkeitsphase", das heißt, dass die Bereiche "Ernährung" und "Bewegung" durch den Bereich "Wohlfühlen" ergänzt werden.

Ab dem Kindergartenjahr 2017/18 begeben wir uns in die "Verlängerungsphase", um unsere Auszeichnung nicht zu verlieren.



♣Räume, Einrichtung und Ausstattung im "Gesunden Kindergarten":

- <u>Bewegungsangebote im Garderobenbereich:</u> Rutschautos, Kastanienbad, Ballspiele,....
- Offener Turnsaal: die Kinder haben jeden Morgen die Gelegenheit, den Turnsaal zu benützen und die dort angebotenen Materialien frei zu nützen.
- <u>Massagegegenstände &Entspannungsmusik:</u> werden in den Gruppen immer wieder angeboten.
- <u>Verkehrsgarten im Hof:</u> dieser dient zur spielerischen Verkehrs= erziehung.
- Freier Zugang zu Obst, Gemüse, Tee und Wasser:

2x/Woche wird im Kindergarten frisches Obst und Gemüse geliefert, das den Kindern in Büffetform angeboten wird.

Tee und Wasserkannen (mit Steinen, Apfel-,Zitronen-Orangenscheiben und dgl.)stehen jederzeit zur Verfügung.

Organisatorische Aspekte:

- <u>Tägliches Besprechen des Speiseplanes:</u> die Kinder wissen immer Bescheid, was es zu essen gibt und dürfen auch Wünsche äußern.
- <u>Tischdecken:</u> je zwei Kinder dürfen jeden Tag mit Florian, dem Zivildiener die Mittagstische decken.
- <u>Hygienemaßnahmen:</u>
 - ✓ Wir legen Wert darauf, dass die Kinder mehrmals am Tag die Hände waschen und sich beim Husten und Niesen die Hand vorhalten.
 - ✓ Taschentücher und Servietten stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung
 - ✓ Nach jeder Mahlzeit werden die Kinder dazu angehalten, den Mund auszuspülen.
- Sicherheitsmaßnahmen:
 - ✓ Kein Schmuck beim Turnen
 - ✓ Sicherung der Geräte durch Erwachsene; Geräte, die nicht gesichert sind, werden auch nicht verwendet.
 - ✓ Die Kinder werden mit geltenden Sicherheitsregeln vertraut gemacht. Auf deren Einhaltung wird strikt geachtet.





ORIENTIERUNGS-QUALITÄT



- 2. 1. Funktion und Aufgabe nach §4 LGB
 - 2. 2. Unser Bild vom Kind
 - 2. 3. Unser Erziehungsstil
 - 2. 4. Unser Verständnis von Bildung und Erziehung
 - 2. 5. Pädagogische Ansätze im Kindergarten
 - 2. 6. Unser Rollenverständnis
 - 2. 7. Das Spiel als kindliche Lernform
 - 2. 8. Bildung und Kompetenzen
 - 2. 9. Integration
 - 2.10. Kinder mit hohen Fähigkeiten
 - 2.11. Spezielle Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr
 - 2.12. Gesunder Kindergarten

2.1. Funktion und Aufgabe nach §4 LGB



- (1) Kinderbetreuungseinrichtungen haben die Aufgabe,
- 1. jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern und
- 2.die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen.
- (2) Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in einer Gruppe sichergestellt ist.
- (3) Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem
- 1. auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht genommen wird,
- 2. die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens gefördert werden,
- 3. die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
- 4. die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
- 5. auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird und
- 6. präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen gesetzt werden.

Kindergartengruppen haben über Abs.1 bis 3 hinaus die Aufgabe, die Kinder unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Schuleintritt vorzubereiten. Dabei ist mit der Schule, welche die Kinder voraussichtlich besuchen werden, zusammenzuarbeiten. In alterserweiterten Kindergartengruppen sind hinsichtlich der Kinder unter drei Jahren die Aufgaben der Krabbelstube und hinsichtlich der Kinder im volksschulpflichtigen Alter die Aufgaben des Hortes zu erfüllen.



2.2.

Unser Bild vom Kind

- ➡ Kinder haben k\u00f6rperliche und seelische Grundbed\u00fcrfnisse, die sehr individuell sind und erf\u00fcllt werden wollen.
- ♣ Kinder haben ein Recht darauf, in ihren Bedürfnissen ernst genommen zu werden und werden ermutigt, diese zu äußern.
- ♣ Kinder dürfen unterschiedlich sein und wollen in ihren Stärken wahrgenommen werden.
- ♣ Kinder sind neugierig, lernfreudig und forschen daher gerne.
- ♣ Kinder sind begeisterungsfähig, spontan, aktiv und kreativ.
- ♣ Kinder brauchen Grenzen zur Orientierung, die klar und verständlich sind.
- ♣ Kinder brauchen viel Bewegung, sowohl herinnen als auch draußen.
- ♣ Kinder brauchen Zeit und Muße.
- Kinder dürfen kritisch sein und Dinge hinterfragen.
- Kinder brauchen Rückzugsmöglichkeiten.
- ♣ Kinder brauchen ein Umfeld, in dem sie selbsttätig und selbständig agieren, um ihre eigenen Erfahrungen zu machen und persönliche Lösungsstrategien zu entwickeln.
- ♣ Kinder lernen im Spiel.
- ♣ Kinder wollen ernst genommen werden und Verantwortung übernehmen.
- Kinder haben ein Recht auf Akzeptanz und Wertschätzung.





2.3.

Unser Erziehungsstil

- → Grundsätzlich ist unser Erziehungsstil demokratisch geprägt. Es werden Grenzen gesetzt, wo wir es für notwendig erachten.
- ♣ Durch Anregung, Begeisterung und Humor wollen wir die Kinder zum aktiven Tun motivieren.
- ♣ Wir regen die Kinder an, Strategien selbst zu entwickeln und unterstützen sie bei Bedarf dabei.
- ♣ Kinder wachsen an Herausforderungen; wir bieten ihnen bei und die Möglichkeit dazu.
- ♣ Wir lernen miteinander und voneinander.





2.4.

Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

- ≠ Eine gute Beziehung, die wir zu den Kindern aufbauen, bildet die Grundlage für das Lernen.
- ♣ Wir berücksichtigen in unserer Bildungsarbeit den individuellen Entwicklungsstand der Kinder.
- ♣ Unter anderem wollen wir Werte vermitteln, wie Toleranz, Umweltbewusstsein, eine gute Konfliktkultur, wobei für uns ein friedliches Miteinander von großer Bedeutung ist.
- ♣ Stärkung der sozialen Kompetenz und gute Umgangsformen sind uns ein Anliegen.
- Wir stärken die Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz und unterstützen besonders die Eigenverantwortung und die Selbständigkeit.
- ₩ir sehen die Eltern als Partner in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit und wollen durch regelmäßigen Austausch gemeinsam das Beste für das Kind bewirken.
- Wir legen Wert auf Vermittlung von Tradition, Brauchtum und unserer Kultur durch das Feiern von Festen im Jahreskreis.
- ▶ Nach dem Grundsatz "Stärken stärken" verhelfen wir den Kindern zu einem gesunden Selbstvertrauen.
- ♣ Indem wir möglichst alle Sinne ansprechen wollen, ermöglichen wir ganzheitliches Lernen.
- Wir ermöglichen den Kindern Mitbestimmung und gehen auf ihre Interessen ein.
- ♣ Wir sehen es als unseren Auftrag, die Kinder gut auf die Schule und das Leben vorzubereiten.
- ♣ Jedes einzelne Kind soll sich als wertvolles Mitglied einer Gruppe erleben.





Um der pädagogischen Arbeit Struktur zu verleihen, sind unsere Handlungsfelder laut dem österreichischen BildungsRahmenPlans wie folgt untergliedert:

2.4.1. <u>EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN</u>

Der Mensch ist von Geburt an ein soziales Wesen. Er braucht somit ein soziales und kulturelles Umfeld, um seine Emotionen leben zu können.

Damit das Kind *Identität, Vertrauen* und *Wohlbefinden* aufbauen, *Kooperation und Konfliktkultur* bewältigen kann, wollen wir folgende Ziele erreichen:

Identität: Steigerung des Selbstvertrauens, Selbstwertgefühl und Selbstwahrnehmung; Interaktion mit Gleichaltrigen und Erwachsenen

Vertrauen und Wohlbefinden: Stabile und sichere Bindungen

Kooperation und Konfliktkultur: Verbaler und nonverbaler Gefühlsausdruck/ Regulation von Emotionen, positive Konfliktbewältigung, Durchsetzungsvermögen beziehungsweise Anpassung, Einfühlungsvermögen entwickeln und weiterentwickeln

Diese Ziele werden erreicht durch:

- ♣ Kinder ermutigen eigene Lösungsstrategien zu finden
- ♣ Rückzugsmöglichkeiten schaffen
- Abgrenzungen ermöglichen
- ♣ Anspruchsvolle Bilderbücher zum Thema "Emotionen"
- ♣ Die P\u00e4dagogin nimmt die Gef\u00fchlssituation des Kindes wahr und reagiert dementsprechend
- → Dem Kind wird die Möglichkeit geboten, im Rollenspiel Emotionen zu zeigen beziehungsweise zuzulassen.
- ♣ Projekte zum Thema "Gefühle"

2.4.2. BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Der Bildungsbereich "Bewegung und Gesundheit" umfasst den eigenen Körper und seine Wahrnehmung, die Bewegung und das Gesundheitsbewusstsein.

Körper und Wahrnehmung: Kinder erleben die Welt zum Großteil über ihren Köper. Durch verschiedene Wahrnehmungsformen erwerben die Kinder eine Fülle von

Sinneseindrücken. Dadurch entwickeln sie ein Körperschema, das die Voraussetzung für Bewegungen und Handlungen darstellt.

Bewegung: Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform von Kindern und nimmt einen großen Einfluss auf die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung.



Gesundheitsbewusstsein: Gesundheitsbewusstsein bedeutet eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper zu haben und Verantwortung für sein eigenes Wohlbefinden zu übernehmen.

Ziele:

- ♣ Entwicklung eines differenzierten Körperbildes bzw. Körperschemas
- ♣ Signale des eigenen Körpers wahrnehmen und darauf entsprechend reagieren
- ♣ Verantwortung f
 ür den eigenen K
 örper und seine Gesundheit
 übernehmen und Handlungs- und Bewegungsabl
 äufe planen und steuern
- Förderung von Reaktionsfähigkeit, Gleichgewicht, Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit
- **♣** Kooperation mit anderen
- ♣ Sensibilisierung der verschiedenen Sinneskanäle



Methode zur Erreichung der angestrebten Ziele:

- → Durch ein vielfältiges Materialangebot im Innen- und Außenbereich werden die Kinder zur Bewegung motiviert (z.B. Kletternetz, Sprossenwand, Rutsche, Drehturm,...)
- → Durch Bewegungsangebote wird den Kindern die Möglichkeit geboten ihren Körper "auszuprobieren", körperliche Grenzen zu erfahren, Bewegungsabläufe zu automatisieren und neue zu erlernen.
- **♣** Rhythmische Bewegung zur Musik
- ♣ Gemeinsame Bewegungsspiele (Fangspiele, Versteckspiele, Kooperationsspiele,...)
- **♣** Entspannungs- und Massagegeschichten
- **♣** Yoga
- ♣ Angebot von verschiedenen Materialien und Werkzeugen zur Förderung der Feinmotorik (wie z.B. Plastilin, kleinteiliges Konstruktionsmaterial, Zangen, Scheren,...)
- Fragen der Kinder zu ihrem Körper und ihrer Sexualität ernst nehmen und sachrichtig beantworten
- ♣ Anbieten eines "Gesunde-Jause-Tages" (Obst- und Gemüsebuffet)
- **♣** Gemeinsames Kochen mit wertvollen Produkten
- ♣ In Form von Büchern, Bildern, Cds zu den Themen Gesundheit und Körper wird das Gesundheitsbewusstsein der Kinder gefördert





2.4.3. ETHIK UND GESELLSCHAFT

Werte: Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Gültige Normen und Werte sind abhängig von der Kultur, in welche der Mensch hineingeboren wird.

Wertvorstellungen und handlungsleitende Ziele werden durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt und den Sichtweisen anderer Menschen verinnerlicht.

Wertvermittlung beginnt im Elternhaus und wird im Kindergarten ausgeweitet, durch:

- **♣** Aufgreifen aktueller Gegebenheiten → Flexibilität
- ♣ Bilderbücher
- **♣** selbst gestaltete Spiele

Inklusion: Das Zusammenleben in der Kindergartengruppe ist in unterschiedliche Kompetenzverteilung untergliedert, ist durch Vielfalt (Regelkinder, Kinder mit Förderbedarf, unterschiedliche Standpunkte, unterschiedliche Konfessionen, Sprache, Herkunftsland,...) gekennzeichnet.

Partizipation und Demokratie: Es ist uns als Team ein großes Anliegen, diese ethischen Werte (respektvoller Umgang miteinander, ...) selber vorzuleben und somit den Kindern als positives Beispiel zu dienen.

Ziele:

- → Die Kinder sollten in der Lage sein, ihre eigenen und auch die Grenzen ihrer Gruppenmitglieder wahrzunehmen und diese auch artikulieren bzw. respektieren zu können.
- ♣ Konflikte sollen nicht gewaltsam ausgetragen werden, sondern in der Diskussion gemeinsam Lösungen gefunden werden
- ♣ Eigeninteresse der Kinder an Biografie und Tradition wecken, kritisches Hinterfragen und Reflektieren fördert die eigene Entwicklung
- Wert von Solidarität (Umweltschutz, Friedenserziehung), Rollenklischees (Frauen-Männer-Berufe, Buben-Mädchen-Spiele) zu durchleuchten und zu hinterfragen
- ♣ Ermutigung und Unterstützung der Kinder, ihre Rechte einzufordern, und sich gegen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit zu wehren
- ♣ Philosophische Fragen nach dem Woher, Wohin, Wozu, Wer bin ich? zu unterstützen (verschiedene Religionen, Leben und Tod, Traditionen, verschiedene Sprachen)
- ➡ Einfühlungsvermögen zu stärken, dazu dienen gezielte Interaktionsspiele, Rollenspiel tausch z.B. Pantomime, sprechende Kinder erfahren hierdurch, wie es sich anfühlt, sich nonverbal mitteilen zu müssen.
- ➡ Verantwortungsbewusstsein stärken (Gemüsebeet, Blumenpflege, Tisch decken, jüngere Kinder unterstützen, Kaulquappen füttern...).





2.4.4. SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache umfasst jegliche Form der Ausdrucksweise, sowohl

verbal, als auch

💺 nonverbal

Sprache ist notwendig um

♣ Bedürfnisse zu äußern

soziale Beziehungen aufzubauen

sich anderen mitzuteilen

Wissen zu erweitern



Im Kindergarten ist es uns wichtig, die Sprechfreude der Kinder zu wecken, bzw. zu erhalten.

Dabei achten wir besonders auf

die eigene Vorbildwirkung

- gepflegte Dialekt und Schriftsprache
- ♣ Sprechen in ganzen Sätzen
- ≠ indirektes Richtigstellen diverser "Sprechfehler" durch
- ♣ Wiederholen in der richtigen Form bzw. Ausdrucksweise
- ♣ Vermeiden von Befehlsformen
- höfliche Umgangsformen



zahlreiche Kommunikationsanlässe

- ♣ Morgenkreis; dabei sprechen wir gemeinsam mit den Kindern über Vergangenes und Kommendes
- Nacherzählen von Bilderbüchern und Geschichten
- Reflexion von Erlebten

Wertschätzung der kindlichen Ausdrucksformen

- Zeit zum Zuhören haben
- ♣ Achten auf das Respektieren der individuellen Ausdrucksweise jedes Einzelnen
- ♣ Einüben, bzw. Einhalten einer Gesprächskultur (ausreden lassen, gewählte Sprache, keine derben Ausdrücke.....)

eine ständige Wortschatzerweiterung

- durch Spiele, in denen Dinge benannt werden
- durch literarische Angebote: Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Rätsel, Reime......
- 🖶 durch Verstehen von Sprechinhalten, unabhängig von optischer Unterstützung

eine Verbindung von Sprache und Bewegung

- ♣ Silben klatschen, bzw. hüpfen
- ♣ Einüben von Raumbegriffen wie: oben, unten, links, rechts,....
- ♣ Sing und Tanzspiele, Raps,......

eine Sensibilisierung in Bezug auf Körpersprache und Sprachmelodie

- ♣ Gefühle am Gesichtsausdruck, an der Stimmlage oder an der Haltung erkennen
- eine gepflegte Streitkultur entwickeln (Worte statt Fäuste)

erstes Kennenlernen von Fremdsprachen

- ♣ Anbieten eines Englischprojektes nach Helen Doron für Schulanfänger und Mittlere
- Kontakt mit anderen Muttersprachen je nach Herkunft der Kinder

"Sprache ist das Tor zur Welt"

und dieses wollen wir den Kindern durch diesen Bildungsbereich öffnen.

2.4.5. ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Ein Kind im Kindergartenalter ist geradezu dafür geschaffen, seine kreativen Fähigkeiten zu entfalten. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Im ästhetischen Bereich wird Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutli ch:

- im darstellenden Spiel,
- 4 im Tanz
- sowie in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache.



Gleichzeitig werden sie sich im künstlerischen Handeln ihrer Ausdrucksfähigkeiten bewusst.

Während das kreative Handeln jüngerer Kinder vor allem von Spontaneität bestimmt ist, zeigen die Werke der 5-6jährigen vermehrt Elemente gezielter Gestaltung. Sie lernen die

Beschaffenheit von Materialien, deren Gestaltungsmöglichkeiten und die Verwendung von Werkzeugen kennen und erweitern dadurch ihre Sachkompetenz.

Wir bieten den Kindern in unserem Kindergarten viele Möglichkeiten, sich in dieser Richtung zu entwickeln. Wir wollen ihre Gestaltungslust wecken, die Voraussetzungen für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen ist.

2.4.6. NATUR UND TECHNIK

Ziele:

- Wecken der Begeisterung für das Experimentieren und Beobachten der belebten und unbelebten Natur.
- ♣ Erwerben der Fähigkeit ihre Umwelt zu deuten und zu klären.
- **♣** Sorgsam und achtsam mit ihrer Umwelt umgehen.
- → Durch naturwissenschaftliche Aktivitäten werden Arbeitshaltungen, wie Genauigkeit, Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Selbstkontrolle erlernt.
- ♣ Die Kinder entwickeln Verständnis für Beziehungen zwischen Mensch und Natur bzw. Umwelt.

Methode:

- ♣ Projekte zu Tieren und Pflanzen (Bsp.: vom Laich zum Frosch; vom Ei zum Huhn;)
- ♣ Projekte zum Phänomen der unbelebten Natur (Farben, Wetter, Magnetismus,...)
- ♣ Beobachten von Naturphänomenen (Aufbau eines Spinnennetzes, Regenbogen,...)
- **↓** Experimente ((Wasser Eis; Erde Lehm –Sand Humus;...)
- ♣ Anlegen von Blumen und Gemüsebeeten
- ♣ Ausflüge in den Wald; Waldprojekte mit dem Waldpädagogen; Tierprojekt; Becherlupen;...



Ziele:

- Kinder erleben sich als Forscher und Entdecker
- ↓ Verständnis für "Ursache Wirkung Zusammenhänge" und "Wenn dann –
 Beziehungen"
- 4 Technische Geräte und Maschinen regen zu Fragen über deren Funktionsweisen an.
- **♣** Sachbezogenes Arbeitsverhalten erlernen.
- **4** Bewusstes Planen von möglichen Vorgehensweisen und Arbeitsschritten.
- ♣ Technische und physikalische Prinzipien (mittels Zahnrädern, Hebeln, Kurbeln, Flaschenzügen,...) durchschauen und für eigene Vorhaben nutzen.





2.5.

Pädagogische Ansätze im Kindergarten

Wir arbeiten nach dem offenen situationsorientierten Ansatz:

Kindzentriert, kindorientiert, lebensbezogen, projektorientiert und jahreskreisorientiert.

Wir legen in unserem Kindergarten Wert auf den Einsatz von verschiedenen Materialien z.B. Montessoriematerial. Unter dem Leitsatz "Hilf mir, es selbst zu tun", erlangen die Kinder zu mehr Selbstbewusstsein. Mit der selbständigen Auseinandersetzung des Montessoriematerials erlangen die Kinder mehr Kompetenzen.

SITUATIONSANSATZ

Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an und gehen auf die persönlichen Bedürfnissen ein.

In der Planung wird auf die gegebene Situation eingegangen. Bedürfnisse und Interessen werden wahrgenommen. Im Spiel werden verschiedene Möglichkeiten und Erfahrungen aufgebaut.

LEBENSWELTBEZOGENHEIT

Ist eine Erweiterung des situationsorientierten Ansatzes. Die Ansätze richten sich nach dem Arbeitsplatz der Eltern, der Infrastruktur und der Lebenssituation der Eltern (Alleinerziehend, Geschwister,......)

Wir bemühen uns auf die Lebenssituation Rücksicht zu nehmen z.B. Journaldienst für Berufstätige.

KINDZENTRIERT – ORIENTIERT

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit.

Wir unterstützen jedes einzelne Kind und begleiten es bei seinen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen.



PROJEKTORIENTIERT

Unter "Projekt" verstehen wir ein geplantes, längerfristiges Arbeiten, das unter einer bestimmten Thematik stehen. Es werden Ziele gesetzt, verschiedene Angebote der Kinder

geplant und durchgeführt z.B. Waldtage, Exkursionen zum Bäcker, Bauernhof, Bücherei,.....



ORIENTIERUNG IM JAHRESKREIS

Unsere Feste orientieren sich nach dem Jahreskreis.

Wichtige Ereignisse sind: Geburtstagsfeier

Erntedankfeier

Laternenfest

Nikolausfeier

Adventkranzweihe

Weihnachtsfeier

Faschingsfest

Palmweihe

Osterfest

Mutter- und Vatertag

Leseabend

Dankgottesdienst,.....









2.6.

Unser Rollenverständnis

- ♣ Uns ist es wichtig, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen, in der die Kinder in ihrer Individualität angenommen werden.
- ₩ Wir begegnen den Kindern offen, ehrlich, authentisch und einfühlsam.
- Wir reflektieren unser Handeln und hinterfragen unsere eigene Wahrnehmung
- ♣ Wir sind bestrebt, flexibel zu sein und auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen.
- ₩ Wir sehen konstruktive Kritik als Impuls zur Weiterentwicklung.
- Wir nehmen unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag ernst, entwickeln Ziele und leiten unser persönliches Handeln davon ab.
- ♣ Im Bewusstsein unserer Grenzen bieten wir auch fachliche Unterstützung an.
- Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und handeln dementsprechend.
- Durch kontinuierliche Weiterentwicklung sichern wir unsere Fachkompetenz.
- Wir schaffen uns Handlungsspielräume, indem wir uns um die erforderliche Objektivität bemühen.
- Wir respektieren jedes einzelne Kind in seiner individuellen Persönlichkeit.
- ♣ Soziale, interkulturelle und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist für uns selbstverständlich.



2.7.

Das Spiel als kindliche Lernform

1.Definition:

Spielforscher sind sich über eine allgemein gültige Definition vom Spiel nicht einig. Eine

mögliche Definition nach *Callies (1975):* "Spiel ist eine grundlegende Form des Lernens, die aktiv, entdeckend und strukturierend ist und neues Lernen in seinem Vollzug generiert."

Aus dieser Definition geht hervor, dass das Spiel im Kindegarten einen hohen Stellenwert hat und eine grundlegende Form des Lernens darstellt. Der Kindergarten kann durch sein Spielangebot dazu beitragen, dem Kind möglichst viele Lernerfahrungen zu bieten bzw. grundlegende Lernprozesse zu vollziehen.



2. Merkmale des Spiels:

- ♣ Spiel, als frei gewählte Aktivität, hat für die Kinder einen hohen Motivationscharakter durch die Selbstbestimmung des Materials und eventuelle Spielpartner.
- → Das Spiel regt zum handelnden Umgang mit den Dingen an und dient dazu, die Werte um sich zu begreifen.



- → Das Spiel dient dazu, Gefühle und Gedanken spontan einzubringen bzw. zu verarbeiten.
- ♣ Durch die Interaktion mit anderen Spielpartnern, hat das Spiel auch einen sozialen Charakter. Für die Kinder stellt das Spiel auch eine Form der Kontaktaufnahme dar.
- ♣ Das Spiel ist eine Lernform ohne Leistungsdruck ausgenommen Wettspiele und Lernspiele.
- → Das Spiel ist eine lustvolle Betätigung, die von positiven Gefühlen begleitet wird, ist daher besonders effektiv!

Aus diesen Merkmalen lässt sich gut erkennen, dass das Spiel für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes sehr wichtig ist

3. Es werden wichtige Entwicklungsbereiche angesprochen:

Kognitiver Bereich / Wahrnehmung:

- Lernen von vernetzendem Denken
- **↓** Ursache ←→Wirkung; Ziehen von Schlussfolgerungen
- **♣** Erlebtes im Spiel ausspielen und verarbeiten.
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- **♣** Materialbeschaffenheiten wahrnehmen



Sozialer / Emotionaler Bereich

- **♣** Knüpfen von sozialen Kontakten
- ♣ Schließen von Freundschaften
- ♣ Lernen Konflikte konstruktiv zu lösen
- Umgang mit positiven und negativen Gefühlen
- ♣ Lernen, die eigenen Interessen zu vertreten
- **4** Eine gute Umgangsform miteinander
- ♣ Aufeinander eingehen können; Mitgefühl zeigen;
- Sich an Regeln halten können
- ♣ Vertreten von eigenen Interessen

Sprachlich- kommunikativer Bereich:

- Linander zuhören können
- ♣ Sich anderen sprachlich mitteilen können
- ♣ Kinder, mit geringen Deutschkenntnissen erlernen und festigen die deutsche Sprache.

Kreativer Bereich:

- ♣ Kreative Auseinandersetzung mit dem Spielmaterial bzw. mit der Beschaffenheit.
- Anregung der Phantasie



Motorik:

- ♣ Differenzierung der Grob und Feinmotorik
- ♣ Förderung der Reaktionsfähigkeit





Dieser **Leitspruch** ist uns besonders wichtig, denn er legt dar, dass ein enger Zusammenhang zwischen Spiel und Lernfähigkeit besteht und daher der Kindergarten eine wichtige Rolle zur Schulvorbereitung spielt.

2.8. Bildung und Kompetenzen

"Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden."

Unter Kompetenz wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden, das jeder Mensch zusätzlich zur Lernmotivation benötigt, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

KOMPETENZEN:



Selbstkompetenz Sozialkompetenz Sachkompetenz Lernmethodische Kompetenz Metakompetenz

SELBSTKOMPETENZ

Unser Ziel ist es bei der Selbstkompetenz, dass Kinder selbstständiger werden und die Fähigkeit erlangen, Verantwortung für ihre eigenen Handlungen zu übernehmen. Ein positives Selbstwertgefühl ist wichtig für die Bewältigung neuer Aufgaben. Wir geben den Kindern die Möglichkeit und genügend Zeit, um Konflikte, gezielte Angebote und Aufgaben selbständig durchführen zu können und dadurch das Selbstbewusstsein zu stärken. Eine gut entwickelte Selbstkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die positive Bewältigung des Übergangs in die Schule.

SOZIALKOMPETENZ

Durch gemeinsames Spielen und Lernen fördern wir die Sozialkompetenz der Kinder. Durch das Miteinander erreichen sie Fähigkeiten, sich im sozialen und gesellschaftlichen Leben zurechtzufinden. (Sich an Regeln halten, gemeinsam das Gruppengefühl stärken,.....)



SACHKOMPETENZ

Besonders im Jahr vor dem Schuleintritt bauen Kinder ihre Sachkompetenz durch Umgang und Experimente mit Objekten und Materialien weiter aus. Dabei wird das sprachlich-begriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen immer komplexer.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Unter lernmethodische Kompetenz wird die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderlicher Lernstrategien verstanden, das

bedeutet ein Bewusstsein zu entwickeln, "was und wie man lernt."



Die Kompetenz, beim Lernen mit anderen zu kooperieren, das heißt in Gruppen mit und von anderen zu lernen, wird durch gezielte Angebote in den Gruppen erworben.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Rücksicht auf Lerntempo und Lernwege anderer nehmen und eigenes Wissen, eigene Kompetenzen und persönliche Erfahrungen in einer Gruppe einbringen können.

METAKOMPETENZ

Metakompetenz bezeichnet die Fähigkeit, den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese anzuwenden.

Die Kinder können Herausforderungen, wie z.B. eine Aufgabe lösen, selbständig meistern. Sie tragen aus eigener Kraft zur Bewältigung einer Herausforderung bei und das wiederum stärkt ihr Selbstbewusstsein und sie erleben sich als kompetent.

Durch die Reflexion von Verlauf, Erfolg und Misserfolg ihrer Handlungen bauen Kinder eine realistische Einschätzung der eigenen Kompetenzen auf.

2.9.

Integration

Definition: ist ein aus dem lat. stammender Begriff und bedeutet allgemein: Eingliederung, Vervollständigung und Vereinigung.

Integration bedeutet somit im Kindergarten, die gemeinsame Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Regelkindern.

Weiters kann Integration auf 3 Ebenen verstanden werden:

- a) Soziale Integration
- b) Interkulturelle Integration
- c) Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf

Zu a): Schon im Kindergarten wird der Grundstein für das selbstverständliche Miteinander von Kindern mit und ohne besonderen Bedürfnissen gelegt. Das gemeinsame Spielen und Lernen fördert soziale Fähigkeiten, die im späteren Leben ausschlaggebend für gesellschaftliche Toleranz, Akzeptanz und den Respekt für Menschen mit besonderen Bedürfnissen sind. Umgekehrt profitieren Kinder mit besonderen Bedürfnissen vom gemeinsam gelebten Alltag und erschließen sich im Kontakt mit Kindern ohne besondere Bedürfnisse neue Lernwelten.

Zu b): Ziele der interkulturellen Integration sind

- der wechselseitige Beziehungsaufbau zwischen Menschen mit unterschiedlicher Muttersprache und unterschiedlichem kulturellem Hintergrund,
- ♣ Toleranz und Wertschätzung zu vermitteln und
- Vorurteile abzubauen.

Zu c): Integration in unserem Kindergarten:

In unserer Integrationsgruppe werden 15 Kinder – davon zwei bis vier Kinder mit speziellen Bedürfnissen – von zwei Pädagoginnen und einer Helferin betreut. Integration soll und kann keineswegs eine Therapie darstelle oder ersetzen, sondern hilft diesen Kindern, den Alltag in einer Gruppe aktiv mitzuerleben. In Kleingruppen und Einzelarbeit werden die Kinder entsprechend ihren Stärken und Fähigkeiten gezielt in allen Bereichen gefördert. Die Integrationsgruppe verfügt über einen zusätzlichen Raum, der mit einer Sprossenwand, Strickseilkletterwand, Langbank und Schaukel ausgestattet ist. Dieser Raum dient bei Bedarf als Rückzugsmöglichkeit, wird für Kleingruppenarbeit und auch für spezielle Körper- und Bewegungsübungen genützt.

Weiters bauen wir in unsere alltägliche pädagogische Arbeit die "kybernetische Methode" nach Dreher und Spindler ein.

Kybernetes bedeutet Steuermann; in diesem Fall Steuerung der Bewegungsabläufe. Denn über zielgerichtete Bewegung kann man am Wirkungsvollsten Wahrnehmungsentwicklung fördern, z.B. mit der Laut- und Dehnsprache. Speziell in der Sprachentwicklung hilft uns die kybernetische Methode den Sprechvorgang mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen und zu entwickeln. Weiters arbeiten wir auch sehr viel mit "GUK".

GUK bedeutet Gebärden unterstützte Kommunikation. GUK erleichtert durch den begleitenden Einsatz von Gebärden die Kommunikation mit Kindern, die nicht oder noch nicht sprechen.

Einmal wöchentlich wird vor allem zur Förderung des körperlichen und geistigen Wohlbefindens Yoga angeboten. Yoga ist eine indische philosophische Lehre, die eine Reihe geistiger und körperlicher Übungen umfasst. Im übertragenen Sinne kann das Wort "Yoga" auch als "Integration von Geist, Körper und Seele" verstanden werden. In diesen Einheiten wird vor allem großer Wert auf die Muskeldehnung und -entspannung, sowie die bewusste Atmung und die aktive Regeneration gelegt.

Für das Gelingen der Integrationsarbeit ist uns vor allem konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern, Therapeut/Innen und der mobilen Fachberatung besonders wichtig. Ein großes Anliegen ist es uns, den Kindern genügend Raum und Zeit für ihre Entwicklung zu geben.

Unsere Vision:

Wir wollen Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen und verschiedenen Persönlichkeiten, die Chance geben aufeinander zuzugehen, von einander zu lernen und eine gute Gemeinschaft zu bilden. Im Miteinander liegt die Chance, Lernprozesse ganz selbstverständlich und fast auch unbemerkt in Gang zu bringen.

Unser Leitgedanke:

"Hier kann jeder von jedem Lernen".

2.10.

Kinder mit hohen Fähigkeiten

Es gibt Kinder, die auf einem bestimmten Gebiet eine hohe Begabung haben. Unser pädagogisches Ziel ist es, diese Kinder gezielt in ihren besonderen Fähigkeiten zu stärken und zu fördern.

An folgenden Merkmalen können wir hochbegabte Kinder erkennen:

> Sprachentwicklung

- großer Wortschatz
- ➡ vollständig grammatikalisch richtige Sätze
- aus eigener Bereitschaft lesen und schreiben sie schon im Vorschulalter



Lernfreude und Neugier

- viele Wissensfragen
- **♣** sie wollen immer eine vollständige Antwort auf ihre Fragen
- sie haben ein ausgezeichnetes Gedächtnis und eine hohe Merkfähigkeit
- ♣ sie zeigen Freude und Kreativität an intellektuelle
 Auseinandersetzungen, haben jedoch eine Abneigung gegenüber
 Routineaufgaben
- ♣ sie sind auch oft Perfektionisten

> Frühe intellektuelle Interessen

- rasche Wissensverarbeitung und Wissenswiedergabe

Werden nach einer bestimmten Beobachtungszeit, Merkmale für eine besondere Begabung beim Kind festgestellt, so kann man mit

- Spielen
- Bücher
- **4** Experimente
- Gespräche
- **♣** Bereitstellen von speziellen Materialien

die Kinder bestmöglich fordern und fördern.

Unser pädagogisches Ziel ist es, Kindern mit bestimmten Begabungen, Rahmenbedingungen in der Gruppe zu ermöglichen, die sie nicht zu Außenseitern werden lassen. Sie sollen sich in der Gruppengemeinschaft wertgeschätzt fühlen.

Für eine gute Entwicklung des selbst Bildes ist es wichtig, dass von Anfang an auf die besonderen Entwicklungsbedürfnisse von Kindern eingegangen wird.

Wir sehen dir Hochbegabung eines Kindes als Geschenk und freuen uns über die Herausforderung, gemeinsam mit den Eltern das Kind zu begleiten.

2.11.

Spezielle Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr

Obwohl die gesamte Kindergartenzeit auf die künftige Schulzeit vorbereitet, steht doch das letzte Kindergartenjahr verstärkt im Mittelpunkt. Wir wollen das Kind in jeder Beziehung fördern und so gute Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen schaffen. *Unsere Hauptziele sind:*

Soziales Lernen

Das Kind soll ...

- ♣ Arbeitsaufträge im Kollektiv erfassen, auch wenn es namentlich nicht angesprochen wird.
- 4 das individuelle Arbeitstempo allmählich an das Gruppentempo anpassen.
- **4** zwischen persönlichen Besitz und Eigentum eines anderen unterscheiden können.
- **★** vereinbarte Gruppenregeln anerkennen und einhalten.
- **♣** sich trauen vor der Gruppe zu sprechen.
- **Kompromisse finden, wenn Konflikte auftreten.**
- Misserfolg und Kritik aushalten können.

Positive Arbeitshaltungen trainieren

Das Kind soll ...

- **♣** Ausdauer üben → Spiele und Arbeiten zu Ende führen.
- **♣** Selbständigkeit stärken können → Aufgaben selbständig durchführen lassen, nicht nur
- ➡ Hilfsdienste z.B. Jausentisch decken, Vorbereitungen für Geburtstagsfeier durchführen, Arbeitsblätter alleine lochen und in der Mappe abheften, Sorgfalt → Schneiden, Kleben,....
- ♣ Ordnung halten üben→ eigene Arbeitsmaterialien in Ordnung halten → bei Bedarf Farbstifte spitzen,...Spielbereich ordentlich aufräumen,....

Grundlagen für das Schreiben, Rechnen und Lesen schaffen

Schreiben

- **♣** Schreibvorerziehung → Schwungübungen.
- Zeilenführung von links nach rechts.
- **4** mit verschiedenen Stiften arbeiten





Rechnen



- ♣ Simultane Mengenerfassung im Zahlenraum 1-6.
- ♣ Mengenauffassung, Mengenteilung und Mengen vergleichen
- **↓** räumliches Denken → Spannspiele mit d. Nagelbrett, Arbeitsblätter
- **↓** statische Erfahrungen → Bauecke
- **Lesen**
- ♣ Bildgeschichten "lesen"
- **♣** Bilderbücher "lesen" → aus Bildern Informationen entnehmen und diese versprachlichen.
- ♣ Grafische Symbole (Piktogramme) lesen können.
- Lückentexte "lesen", bei denen z. B. der Artikel, das Schlusswort, ein Tätigkeitswort fehlt und durch ein Symbol oder Bild



Sprachförderung

- **↓** in ganzen Sätzen sprechen
- **♣** Dialekt und Schriftsprache anwenden
- **↓** Üben v. Oberbegriffen bzw. Unterbegriffen → Sessel, Tisch, Kasten =>Möbel;
- **↓** Üben von Zeitbegriffen → gestern, heute, morgen,....
- **↓** Üben von Raumbegriffen → oben, unten, neben, zwischen,....
- ♣ Reimen und Rätsel raten
- **♣** Einzahl Mehrzahl Wortspiele.

Grob – und feinmotorische Bewegungserfahrungen

- ♣ Kriechen sich auf allen Vieren bewegen
- ♣ mit dem Körper das Gleichgewicht halten, wie Roller u. Fahrrad fahren, Stelzen gehen, Pedalo, ...
- einen Ball fangen
- Spiele bewältigen, die eine harmonische Armbewegung herausfordern, Seil hüpfen, Jo-Jo
- ♣ Körperstellungen vorgezeigte Körperstellungen genau nachstellen
- **♣** Klettern
- ↓ Öffnen und Verschließen von verschiedenen Verschlüssen → Marmeladeglas, Tubenverschluss, Druckknopf, Klettverschluss, Knöpfe, Reißverschluss......
- ♣ mit Bändern eine Schleife binden.
- ♣ Weben und N\u00e4hen



- mit Pinzette Materialien aufnehmen
- Messer und Gabel benützen
- verschiedene Materialien umfüllen
- mit einer Schere auf vorgezeichneten Linien schneiden.

<u>Verkehrserziehung – sich im Straßenverkehr richtig verhalten</u>

- ♣ Reaktionsvermögen durch optische und akustische Signale trainieren
- ♣ Kennenlernen der wichtigsten Verhaltensregeln im Straßenverkehr
 - ♣ Verkehrsregeln einüben z. b. überqueren der Straße,....
 - ♣ Verkehrssituationen, bei denen Kinder häufig in Gefahr geraten, besprechen und durchspielen, z.B. Ball rollt auf die Straße,....
 - ♣ Wichtige Verkehrszeichen kennen lernen, z.B. Zebrastreifen, Stopp,....
 - Links -rechts Differenzierung üben
 - ♣ Aktion "Sicherer Schulweg" mit der Firma Sab



Höhepunkte für die Schulanfänger

- ♣ Exkursionen in öffentliche Einrichtungen, z. B. Musikschule, Feuerwehr, Rettung, Gemeinde, Schule,.....
- Leseabend, Abschlussfest
- Schulanfängerausflug
- ♣ "ROKO" Erste-Hilfe-Kurs für Kindergartenkinder



"Der Erfolg in der Schule hängt nicht davon ab, wie viel Wissen Kinder mitbringen, sondern davon, wie gern sie neues Wissen erwerben!"

2.11. Gesunder Kindergarten



- **Verständnis von Gesundheitsförderung im Hinblick auf die Entwicklung gesundheitsfördernder Kompetenzen**
 - Unter Gesundheit verstehen wir, dass sich die Aspekte Ernährung, Bewegung und Wohlbefinden in einem ausgeglichenen Verhältnis befinden.
 - Im Team achten wir darauf, die eigenen Grenzen zu wahren und uns gegenseitig so gut wie möglich zu unterstützen.
 Besonders wichtig ist uns die gegenseitige Wertschätzung und ein respektvoller Umgang miteinander.
 - Kinder sollen in unserem Haus "Gesundheit spüren", in dem es ihnen gut geht, sie sich wohl fühlen und sie am Ende ihrer Kindergartenzeit mit viel Kraft ins weitere Leben starten.

Dies wollen wir durch zahlreiche Angebote in Bezug auf "Gesundheitsförderung" sicherstellen, wie:

- o Aufenthalt in der frischen Luft bei (fast) jeder Witterung.
- o Täglich freier Zugang zu Obst, Gemüse, Tee und Wasser.
- Vielseitige Rückzugsmöglichkeiten und Wohlfühlbereiche in den Gruppen.
- o Regelmäßige Waldspaziergänge.
- o Freies Benützen des Turnsaales im Rahmen des "Offenen Turnsaales".
- Abwechslungsreiche Bewegeungseinheiten am wöchentlichen "Turntag".
- o Workshops, wie:
 - ✓ Dinospaß
 - ✓ Das kleine "Straßen1x1"
 - ✓ Zahnprophylaxe
 - ✓ Mit allen Sinnen in den Wald"
 - \checkmark "Eltern Kind Kochabenteuer
 - ✓ "Gemeinsam bewegen-Team erleben"





Die Rolle der Erwachsenen:

Als Team ist uns wichtig für einen "Gesunden Kindergarten":

o Ernährung:



- ✓ Es werden keine künstlichen Säfte angeboten.
- ✓ Tee wird ausschließlich mit Honig gesüßt.
- ✓ Zum Essen wird genügend Zeit anberaumt
- ✓ Wir schärfen das Bewusstsein für gesundes Essen (regionales und saisonales Obst und Gemüse, nicht zu viel Zucker, Vollkornprodukte,.....)
- ✓ Eine gewisse Tischkultur wird erlernt und eingehalten.
- ✓ Die Kinder werden immer wieder zum Trinken angehalten, bzw. motiviert.
- ✓ In den Gruppen wird regelmäßig frischer Saft gepresst.
- ✓ 2x/Woche wird frisches Obst und Gemüse für jede Gruppe in den Kindergarten geliefert. Dieses steht den Kindern zur freien Entnahme zur Verfügung.
- ✓ Wir achten im Hinblick auf Hygiene, Essverhalten, Tischkultur,.... auf die Vorbildwirkung.



o **Bewegung:**

- ✓ Es gibt zahlreiche Bewegungsangebote am Gang.
- ✓ Wir vermitteln den Kindern immer wieder die Freude an der Bewegung, in dem wir uns gemeinsam mit den Kindern bewegen und an entsprechenden Aktivitäten aktiv teilnehmen.
- ✓ Im Laufe des Kindergartenjahres werden aufbauende Bildungsangebote in allen sportmotorischen Bereichen durchgeführt.
- ✓ Die Beaufsichtigung bei freier Nutzung der Bewegungsräume, des Ganges und des Gartens ist sichergestellt.





O Wohlfühlaspekt:

- ✓ Im Kindergarten herrscht eine gemütliche, vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder so angenommen werden, wie sie sind.
- ✓ Wir fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe durch gemeinsame Rituale und geben den Kindern die Möglichkeit, Freundschaften zu pflegen.
- ✓ Die Kinder erwerben Wissen über Vorgänge, die bei Stress und Belastung im Körper stattfinden und erlernen Praktiken, um auf diese zu reagieren.
- ✓ Wir setzen regelmäßig Bildungsimpulse, die das individuelle Wohlbefinden der Kinder fördern (verlässliche Rituale im Alltag, entspannende und kuschelige Requisiten im Rollenspielbereich, Yoga,.....)







PROZESSQUALITÄT



- 3.1. Tagesablauf
- 3.2. Gestaltung von Übergängen Transitionen
- 3.3. Erziehungs und Bildungspartnerschaften
- 3.4. Kooperation mit anderen Einrichtungen
- 3.5. Arbeit mit Praktikantinnen
- 3.6. Nahtstelle: Kindergarten Schule
- 3.7. Planung und Reflexion
- 3.8. Fort und Weiterbildung
- 3.9. Gruppenübergreifendes Angebot
- 3.10. Öffentlichkeitsarbeit
- 3.11. Gesunder Kindergarten

3.1.

Tagesablauf

Frühdienst: 6:45 bis 7:30 Uhr:

In einer entspannten Atmosphäre, haben die Kinder Zeit, im Kindergarten an zu kommen. Es wird den individuellen Bedürfnissen Raum gegeben.

Ab 7:30 Uhr erwarten wir die Kinder in allen Gruppen.

Orientierungsphase: Ab 7:30 bis 8:30 Uhr:

Freies Spiel in vorbereiteter Umgebung

- **♣** Individuelle Angebote in jeder Gruppe
- Didaktische Spiele
- ♣ Fortlaufende Angebote
- **4** Gestaltungsarbeiten
- ♣ Spiele zu pädagogischen Schwerpunktthemen
- ♣ Spielzeugtag nach Vereinbarung
- ♣ Verschiedene Bildungsbereiche werden angeboten



Morgenkreis:

Individuelles Angebot in den einzelnen Gruppen, abhängig von Tagesstruktur, Interesse der Kinder, der Pädagogin.

Es erfolgt ein Gespräch zum Tagesablauf, dadurch werden die Kinder über das Geschehen zum Tagesablauf informiert und die Kinder können mitbestimmen. (Partizipation)

Anschließend setzen von geführten und geplanten Angeboten:

- **↓** Interessensgebiete zum Jahresschwerpunkt
- **4** Turneinheiten
- ♣ Schulanfängerförderung
- ♣ Lernen von Gedichten, Liedern, Fingerspiele,.....
- ♣ Betrachten von Bilderbüchern
- ♣ Geschichten, Märchen
- **♣** Rollenspiele
- **♣** Klanggeschichten
- ♣ Zeichnen nach Musik
- Bewegungsgeschichten, Massagegeschichten, Bewegungsausgleich
- ♣ Yoga
- ♣ Forschen, Experimentieren
- ♣ Werken





- Obsttag
- ♣ Rituale (Begrüßungslied,.....)
- ➡ Wiederholung und Vertiefung von Lied − Spruchgut, geplante Angebote f
 ür den Vormittag
- ₩ Was den Kindern und Pädagogen wichtig ist, findet hier als Fixpunkt Zeit und Raum.

Erholungsphase:

Ob eine gemeinsame Jause oder gleitende Jause stattfindet ergibt sich aus den Bedürfnissen der Kinder.

Strukturierung des Tagesablaufes:

Dadurch gehen wir auf das Orientierungsbedürfnis der Kinder ein. In dieser Zeit können die Kinder nach Phasen erhöhter Aufmerksamkeit wieder Kraft tanken und sich erholen.

Setzen von geführten und geplanten Angeboten nach der Erholungsphase:

Verschiedene Bildungsangebote, richten sich nach Themen, der einzelnen Gruppen, Interessen der Kinder.

Bewegungsausgleich: ab 10:30 Uhr

Turnsaal, Garten

Ab 11:15 werden die Kinder je nach Verweildauer in Gruppen aufgeteilt.

Waschraum: ab 11:00 Uhr:

Hygiene vor dem Mittagessen: Toilette, Hände waschen

Mittagessen: ab 11:20 Uhr: Speiseraum.

Ziel: Tischkultur festigen durch richtige Handhabung des Bestecks

-Selbständigkeit wird gefördert (Teller, Becher wegtragen,......)

Die Kinder werden angeregt zum Essen und Kosten und bestimmen mit, wie viel sie essen wollen. Wir sorgen für eine angenehme Atmosphäre beim Mittagessen. Es finden Tischgespräche über Erlebtes, Interessantes statt. Eine familienähnliche Situation zu schaffen ist uns wichtig. Der gemeinsamer Beginn wird durch Rituale gestaltet.

Abholzeit: ab 12:00 bis 13:00 Uhr:

- Kleingruppenangebote
- Ausklang des Vormittags: Spiele werden angeboten.

Großer, kleiner Bus:

• Die Buszeiten variieren.

<u>Aufbleibdienst:</u> ab 12:00 bis 13:45 Uhr; für die Schulanfänger und Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen möchten.

♣ Zeit für Entspannung, um sich auszurasten.

- ♣ Rückblickend auf den Tag schauen.
- ♣ ruhige Geschichten, Spiele, Musik

<u>Schlafsaal:</u> ab 12:15 bis 13:45 Uhr; für Kinder, die einen Mittagsschlaf brauchen, bzw. machen möchten.





Nachmittagsgruppe: ab 13:45 bis 16:00 Uhr:

Montag bis Freitag

Die Kinder knüpfen soziale Kontakte und lernen Spielmaterialien anderer Gruppen kennen.

- Nachmittagsjause
- ♣ Spielräume im Freien
- ♣ Geführte Angebote: didaktische Spiele, Werken, Bewegungsangebote,.......

Zusätzliche Informationen:

- **♣ Bewegungsausgleich:** ab 8:30 Uhr:
- **↓** laut Turnsaalplan, individuell für jede Gruppe
- **Turneinheit:** ab 8:30 Uhr:
- **↓** laut Turnsaalplan: 1x pro Woche



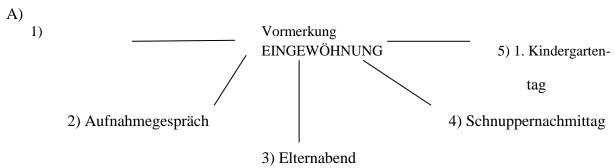
3.2. Gestaltung von Übergängen - Transitionen

TRANSITIONEN

<u>Allgemeine Erläuterung:</u> Als Transitionen werden tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen bezeichnet. (Giebel und Niesel 2004)

Transitionen erfordern Anpassungsleistungen und damit verbundene Lernprozesse.

Da auch Kinder daran wachsen, was sie selbst bewältigen, muss die Umgebung so gestaltet sein, dass sich die Kinder zwar gut orientieren können, aber angepasst an ihren individuellen Entwicklungsstand, Herausforderungen selbstständig und erfolgreich bewältigen können. Deshalb ist es uns wichtig, auch den Transitionen einen wichtigen Stellenwert einzuräumen.



- 1) Im Foyer hängt eine Liste wo sich die Eltern für die <u>Einschreibtage</u> beziehungsweise zeiten eintragen können.
- 2) Das <u>Aufnahmegespräch</u> findet zwischen Leiterin, Eltern und dem Kind statt. Während die Eltern mit der Leiterin den Aufnahmebogen ausfüllen, hat das Kind die Möglichkeit sich mit einigen Spielmaterialien zu spielen.
- 3) Am <u>Elternabend</u> besteht die Möglichkeit das Personal kennen zu lernen. Außerdem erfahren die Eltern in welche Gruppe ihr Kind kommt. Organisatorisches wird von der Leiterin bekannt gegeben.
- 4) Der <u>Schnuppernachmittag</u> findet während dem normalen Kindergartenbetrieb von 14 bis 16 Uhr im jeweiligen Gruppenraum mit den Eltern statt. Dabei soll das Kind erste Eindrücke vom Gruppenraum und dem Spielgeschehen bekommen.
- 5) Die <u>Eingewöhnungszeit</u> für unsere Neuanfänger wird individuell gestaltet. Dabei wird auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder Rücksicht genommen. Speziell dafür ist es wichtig, dass die Pädagogin dem Kind viel Empathie und Sicherheit vermittelt. Beim Elternabend wird den Eltern mitgeteilt, dass beim Bringen der Kinder eine kurze Verabschiedung von Vorteil ist. Um die Besuchszeit dem Kind gegenüber möglichst persönlich zu gestalten, sind uns regelmäßige Rücksprachen mit den Eltern sehr wichtig. Durch diesen intensiven Austausch können wir die Eingewöhnungsphase dem Kind entsprechend aufbauen.

Besonders in der Anfangszeit ist es wichtig, die Kinder sprachlich im Alltag zu begleiten und Hilfestellungen zu geben. Jedes Kind braucht Sicherheit um sich in den Tagesablauf einleben zu können. Durch ständige Wiederholungen gewinnt das Kind zunehmend an Orientierung. Die Beobachtung der Pädagogin hilft auf die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes einzugehen.

Damit ein guter Übergang gelingen kann, braucht das Kind eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson- dies erfordert vor allem Zeit, und diese Zeit nehmen wir uns!

In der Konzeption wird an anderer Stelle speziell auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule eingegangen. (siehe Nahtstelle Kindergarten- Schule)

Übergänge innerhalb des Kindergartens -Tägliche Übergänge und vom Wochenende zum Montag

Unser oberstes Ziel ist es, den Kindern dabei zu helfen, sich in Raum und Zeit bei uns zurechtzufinden, so dass sie wissen, worauf sie sich einstellen müssen und was von ihnen erwartet wird. Wir versuchen es den Kindern leicht zu machen, mit neuen Situationen

umzugehen. Es erfordert von uns einerseits genaue Planung, aber auch spontane Entscheidungen.

Wir bieten grundlegende Übergangsstrategien beispielsweise durch

- ♣ Rituale (Lieder, Sprüche, Fingerspiele, Geschichten und Gespräche)
- ♣ Verbale und nonverbale –Zeichen (sagen den Kindern, was als Nächstes passiert)
- **Handpuppen**
- Wir fordern die Kinder heraus, um Impulse zur Weiterentwicklung zu geben und gestalten die Übergänge nach Entwicklungsstand der Kinder, so dass wir sie weder unter- noch überfordern. Persönliche Zuwendung ist dabei selbstverständlich.

3.3.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Die gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von großer Bedeutung, um das Kind in diesem Lebensabschnitt bestmöglich zu begleiten.

Unsere Ziele dabei sind:

- → Durch den Aufbau einer positiven Beziehung wollen wir eine gute Gesprächsbasis schaffen.
- ♣ Gegenseitige Wertschätzung sowie gegenseitiges Vertrauen tragen dazu bei, die Kinder bestmöglich zu unterstützen.
- **♣** Zum besseren Verständnis kindlicher Verhaltensweisen sind für uns Informationen seitens der Eltern von großer Bedeutung.
- Wir wollen den Eltern Einblick in unseren Bildungsauftrag gewähren, um den Kindergartenalltag transparent zu machen.

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit bedeutet für uns:

- **↓** gegenseitiger Respekt sowie gegenseitige Akzeptanz
- **♣** Diskretion
- Offenheit und Ehrlichkeit
- ♣ Mut, Dinge zeitgerecht anzusprechen
- **♣** eine gute Gesprächskultur
- ♣ beidseitige Wertschätzung
- ♣ Verständnis füreinander
- **♣** Formen der Zusammenarbeit:
- ♣ Bewusstes Wahrnehmen der Eltern durch kurze Kontaktaufnahme (bedeutet auch, dass sich die Pädagogin in der Bring und Abholzeit in der Nähe der Türe befindet)
- ♣ Kurzes Feedback, wie das Kind den Tag erlebt hat



- ♣ Tür- und Angelgespräche unter Berücksichtigung des Gesprächsinhaltes bei Bedarf wird ein Gesprächstermin ausgemacht, um genügend Zeit zu haben
- **♣** Gespräche nach Vereinbarung aus aktuellem Anlass
- ♣ Jährliches Entwicklungsgespräch
- Für die Buskinder. Ein "Busheft" als Kommunikationsmittel, um aktuelle Informationen gegenseitig zu erhalten
- ♣ Telefongespräche, die idealerweise in der Zeit zwischen 7:30 und 9:00 Ur stattfinden.
- ➡ Teilnahme am Kindergartengeschehen in Rahmen von Festen, Exkursionen, Ausflügen, Elternabenden und Fotos
- ♣ Informationen durch Elternpost, Anschlagtafel, Konzeption und Gemeindezeitung
- ♣ Hilfestellung, Unterstützung und Erfahrungsaustausch in Erziehungsfragen

Von den Eltern erwarten wir:

- Das Einhalten der Kindergartenordnung
- ♣ Aufgeschlossenheit und Interesse am Kindergartenalltag
- **♣** Bewusstes Lesen und Ernstnehmen von Informationen (Elternpost, Anschlagtafel, Busheft,.....)
- ≠ Einhalten von Vereinbarungen, wie Bring- und Abholzeiten, Spielzeugtag, Obsttag, Turntag,......
- ♣ Information bei Fernbleiben des Kindes vom Kindergarten
- ♣ Verlässlichkeit beim Melden von Veränderungen, die für den Kindergarten von Bedeutung sind (Telefonnummer, Adresse,...)

3.4.

Kooperation mit anderen Einrichtungen

Um unseren Kindern im kulturellen Geschehen Einblick zu geben, ist uns die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sehr wichtig. Wir integrieren uns im kirchlichen Jahreskreis indem wir an traditionellen Festen (Palmsonntag, Erntedank, Martinsfest, Adventmarkt, Josefimarkt) teilnehmen. Weiters leisten Gruppen des Kindergartens ihren Beitrag beim Adventmarkt indem sie mit weihnachtlichen Liedern, Gedichten und Geschichten teilnehmen.

Zum Weltspartag werden wir von der "RAIBA" Gunskirchen eingeladen, wo die Kinder ihre Sparbüchse ausleeren dürfen und eine kleine Überraschung bekommen.

Je nach gruppeninternen Themen werden unterschiedliche Ausflüge gemacht und Einrichtungen besucht. Für unsere Schulanfänger wird ein einwöchiger Skikurs angeboten.



Weitere Aktivitäten sind: Besuch des Gemeindeamtes, Feuerwehr, Schule, Musikschule, sowie Verkehrserziehung der Firma SAB Tours in Kooperation mit der Polizei. Jedes Jahr ist ein erlebnisreicher Ausflug mit unseren Schulanfängern geplant. Zum Abschluss des Kindergartenjahres findet ein gemeinsames Schulanfängerfest mit einer Theatervorführung statt.

Zusammenarbeit mit Fachexperten

Bei Bedarf arbeiten wir mit externen Bildungspartnern zusammen:

- Mobile Sonderpädagogin
- Psychologin
- ♣ Waldpädagoge
- ♣ Bewegungsprojekt: "Dinospaß" vom Land O.Ö.
- ♣ Englisch nach Helen Doron; 1x/Woche für Mittlere und Schulanfänger



Ein Mal jährlich:

- ♣ Logopädin
- **♣** Zahngesundheitserzieherin / Zahnarzt
- **♣** Sehtest/ Hörtest

Netzwerk: "Gesunder Kindergarten"

Besonders stolz sind wir, bei diesem Projekt teilnehmen zu dürfen. Gemeinsam mit der "Gesunden Gemeinde", der Schulküche und mit Unterstützung des Landes O.Ö. werden wir alles daran setzen, um im Jahr 2014 das Zertifikat "Gesunder Kindergarten" tragen zu dürfen.





3.5. Arbeit mit Praktikantinnen

Allgemein:

Unser Kindergarten ist generell offen für Praktikantinnen. Die Pädagoginnen entscheiden situationsabhängig darüber, in welcher Gruppe die Praktikantinnen ihre Praxis absolvieren

können. Eine zweijährige Berufserfahrung der betroffenen Kindergartenpädagogin wäre hierbei günstig. Der Erhalter wird nach Absprache über die Praxis informiert.

Im Hinblick auf die Kinder stellen die Praktikantinnen eine Bereicherung dar. Üblicherweise werden die Praktikantinnen von den Kindern sehr positiv aufgenommen und sie genießen den zusätzlichen Spielpartner.

Grundsätzlich arbeitet der Kindergarten Gunskirchen derzeit mit folgenden Bildungseinrichtungen zusammen: BAKIP Honauerstr. Linz, BAKIP Kreuzschwestern Linz, BAKIP Vöcklabruck, BFI (Helferinnenausbildung)

Was bietet unser Kindergarten den Praktikantinnen?

Den Praktikantinnen wird die Möglichkeit geboten den Kindergartenalltag mitzuerleben, zu beobachten und selbst zu praktizieren. Die Praktikantinnen werden in ihrer Praxiszeit in der jeweiligen Gruppe bestmöglich integriert.

Durch Vor- und Nachgespräche werden die Praktikantinnen in ihrem Vorhaben unterstützt und begleitet. Dabei legen wir Wert auf ein sachliches und fachliches Feedback. Der Umgang mit den Kindern, das Hospitieren und Praktizieren sowie die Gespräche mit der Pädagogin ermöglichen den Praktikantinnen den Erwerb vielfältiger Kompetenzen und Fertigkeiten.

Was erwarten wir von den Praktikanten/innen?

Uns ist ein höfliches Auftreten gegenüber den Kindern, dem Fachpersonal und den Eltern sehr wichtig. Außerdem erwarten wir uns einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern. Weiters wünschen wir uns Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und Engagement in der Arbeit mit den Kindern. Die Praktikantinnen sollen auch kritikfähig sein und versuchen Anregungen umzusetzen. An den Praxistagen legen wir auf eine vollständige sowie ordentlich und sauber geführte Praxismappe großen Wert.

Was erwarten wir von den Bildungseinrichtungen?

Eine rechtzeitige Information und Vorstellung der Praktikantinnen sehen wir als Voraussetzung für das Absolvieren eines Praktikums in unserem Kindergarten. Informationen und schriftliche Unterlagen die Praxis betreffend stellen eine Grundlage dar, um die Praktikantinnen optimal zu begleiten. Für die Beurteilung wäre ein vorgefertigtes Formular, das die angestrebten Ziele beinhaltet, sehr hilfreich. Zusätzlich ist ein Informationsaustausch zwischen Kindergarten und Praxislehrerin sehr wichtig. Das schließt den regelmäßigen Kontakt bzw. Besuch der Praxislehrerin mit ein.

3.6.

Nahtstelle Kindergarten – Schule

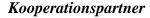
Entwicklung ist insgesamt von Übergängen gekennzeichnet. Jede Übergangssituation erfordert die Fähigkeit, sich auf Neues einzulassen, sich damit auseinanderzusetzen. Übergänge sind geprägt von Vorfreude, Spannung, aber auch von Unsicherheit und Angst vor Neuem.

Kinder definieren sich schon vor Schulbeginn als "Schulanfänger", sie erzählen, dass sie schon bald in die Schule gehen, fühlen sich "größer", selbstständiger. Wenn das Kind die Nahtstelle Kindergarten – Schule positiv erlebt, ist es für spätere (geplante und überraschende) Übergänge besser gerüstet.

Vorbereitung im Kindergarten

Im Kindergarten versuchen wir, die Kinder bestmöglich auf die neue Situation vorzubereiten:

- ♣ Angebot an speziellen **Bilderbüchern** zum Thema Schuleintritt
- **Schulvorbereitung:** Dieses Thema wird an anderer Stelle näher erläutert.
- ♣ Persönliche Erfahrungen machen die Kinder häufig durch Geschwister, Freundinnen und Freunde. Fallweise können außerdem ehemalige Kindergartenkinder, die nun die 1. oder 2. Klasse Volksschule besuchen, in die Gruppe kommen und von der Schule erzählen, die Kindergartenkinder können ihnen Fragen stellen.
- **♣** Besichtigung des **Schulgebäudes**
- ♣ Besuch einer **Unterrichtsstunde** in der 1. Klasse Volksschule
- ♣ Projekt "Sicherer Schulweg": Verkehrserziehung. Das Projekt zum Thema Verkehrssicherheit wird von der Fa. Sab veranstaltet.
- **\$\square ",Schulanfängerfest":** Von den jeweiligen Gruppen wird das Abschlussfest individuell gestaltet (Theatervorstellung, Grillen, Geschichten erzählen ...).
- **Sprachstandsfeststellung:** Mitteilung an die Schule; bei Bedarf Sprachförderung im Kindergarten (nur mit Unterschrift der Eltern)
- **♣** Gespräche über die **Schuleinschreibung**
- **♣** Schulanfängerausflug



Wir arbeiten im Kindergarten mit verschiedenen Institutionen zusammen, Beispiele dafür sind:

- **♣** Besuch der Schulanfänger bei der **Feuerwehr**
- **♣** Besuch der Schulanfänger in der **Musikschule**
- **♣ Polizist** besucht uns im Kindergarten Thema Verkehrserziehung
- **♣** Besuche in der **Bücherei**
- **Rettungsauto** kommt zum Kindergarten, die Schulanfänger besichtigen es
- ♣ Besuch auf dem **Gemeindeamt**, Gespräch mit dem Herrn Bürgermeister

3.7.

Planung und Reflexion

PLANUNG

- ♣ Unsere Bildungsarbeit und somit die schriftliche Planung baut sich aus Beobachtung und Reflexion auf. So können wir bestmöglich auf die Interessen und Ideen der Kinder eingehen.
- Wir planen nach Projekten, Bildungs- und Themenschwerpunkten oder aktuellen Anlässen
- ♣ Bei unseren Planungen achten wir auf eine Wechselbeziehung von Angeboten, die die Pädagogin für sinnvoll erachtet und Impulsen, die von den Kindern initiiert werden.



- → Diese weitern Punkte finden in unserer Planung Eingang: gruppenübergreifende Angebote, weiterführende Angebote oder Projekte der Vorwochen, Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit.
- → Die Zielsetzung hat bei unseren Planungen einen hohen Stellenwert. Klar formulierte Ziele zur ganzheitlichen Förderung sind unerlässlich. Die Kinder werden in ihren Sozial-, Selbst- und Sachkompetenzen gestärkt und diese drei Kompetenzen werden in der Zielformulierung berücksichtigt.
- Wir Pädagoginnen wissen, dass nur eine realistische Planung Nutzen bringt.
- Wir orientieren uns bei unserer schriftlichen Planung auch am österreichischen BildungsRahmenPlan, der sechs Bildungsbereiche beinhaltet:
 - o Emotionen und soziale Beziehungen
 - Ethik und Gesellschaft
 - o Sprache und Kommunikation
 - o Bewegung und Gesundheit
 - o Ästhetik und Gestaltung
 - Natur und Technik

REFLEXION

- Unsere objektive Reflexion ist die Basis für unsere folgende Planung.
- ♣ In unseren Reflexionen gehen wir auf Angebote, Impulse, Reaktionen und Verhalten der Kinder sowie der Gruppe ein. Außerdem stellen wir fest, ob die entwickelten Ziele erreicht wurden und sich daraus weiterführende Ideen ergeben.
- ♣ In einer Reflexion darf auch die Selbstreflexion des Erzieherverhaltens nicht fehlen.
- ♣ Nur dadurch, dass wir unsere gesteckten Ziele und den Prozess reflektieren, können wir deren Erreichung und Sinnhaftigkeit erkennen und nötigenfalls Neues entwickeln.

3.8. Fort- und Weiterbildung

Bildung → Leben → Bewegung → Erneuerung → Veränderung → Offenheit

Jede Pädagogin, Helferin und Stützkraft hat die Pflicht, jährlich an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Das zeitliche Ausmaß variiert von einem bis zu drei Tagen während eines laufenden Kindergartenjahres. Weiterbildung ist für unsere pädagogische Arbeit sehr wichtig. Zur Auffrischung bereits bekannter und gelebter Alltagssituationen, zum Reflektieren eigener Handlungsweisen und zum Kennenlernen neuer pädagogischer Ansätze, aber auch zum Austausch mit anderen Kolleginnen. Jede Mitarbeiterin kann ihr Seminar in Absprache mit der Leiterin selbst auswählen.

Wenn Gruppenschwerpunkte für das kommende Jahr feststehen, kann die Seminarauswahl auf diese abgestimmt werden, um so wiederum neue Impulse zu bekommen. Die wichtigsten Inhalte werden schriftliche festgehalten und bei der nächsten Teambesprechung vorgetragen – so kann das gesamte Kindergartenteam davon profitieren. Weiters ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Fachliteratur von großer Bedeutung.

3.9.

Gruppenübergreifende Angebote

Am Beispiel YOGA

Einmal wöchentlich wird in unserem Kindergarten YOGA angeboten. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, unter Absprache Kinder zur halbstündigen Yogaeinheit zu bringen. Die Kinder werden von zwei Betreuern aus unserem Kindergartenteam angeleitet. Die Yoga-Gruppen-

Ziele von Yoga → siehe Kapitel INTEGRATION

Größe richtet sich nach Bedarf zwischen 10 – 12 Kindern.



Öffentlichkeitsarbeit

Als Bildungseinrichtung ist uns bewusst, dass wir im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen. Das Kindergartenteam verhält sich so, dass das positive Image des Kindergartens erhalten bleibt. Bewusste Öffentlichkeitsarbeit betreiben wir durch

- **♣** professionelles Handeln
- ♣ Feste und Feiern
- ♣ durch Artikel in unserer Gemeindezeitung, die vierteljährlich erscheint



Eröffnung "Altstoffsammelzentrum Gunskirchen"



3.11. Gesunder Kindergarten

♣ Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung von pädagogischer Qualität

• Wir bieten den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse an. Dabei achten wir sowohl auf Regionalität als auch auf Saisonalität.



- Die "Gesunde Jause" findet 1x/Woche an einem fixen Tag statt. Diese wird jede Woche von anderen Eltern zubereitet.
 Manche Eltern stellen die Zutaten zur Verfügung und die Zubereitung erfolgt gemeinsam mit den Kindern in der Gruppe.
- Das Bewusstsein für gesunde Ernährung ist uns ein Anliegen und so wissen die Kinder sehr genau, was ihrem Körper Kraft gibt und ihm somit gut tut.
- Den Kindern wird täglich der "Offene Turnsaal" angeboten. Aus jeder Gruppe darf eine gewisse Anzahl an Kindern zu einer vorgegebenen Zeit den Turnsaal nützen.
 Dabei gibt es die Möglichkeit zur freien Bewegung, fallweise werden jedoch auch gezielte Impulse für einzelne Kinder gesetzt.

Es werden natürlich auch Themen von Kindern (Autorennbahn, Fliegen ins Weltall, Schatzsuche mit Hindernissen,....) in angeleiteten Bewegungssituationen aufgegriffen.

- Den Kindern stehen auch im Innenbereich zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. So wurden beispielsweise Slacklines, kleine Ballspiele und Go- Karts für den Garderobenbereich angekauft.
- Regelmäßige Besuche im gemeindeeigenen Wald, sowie die Nützung des Hallenbades in der Volksschule Gunskirchen runden das vielseitige Bewegungsangebot ab.
- Die Kinder lernen, auf ihren Körper zu "hören". Ruhephasen werden genauso angeboten wie die Möglichkeit, sich so richtig auszupowern.







3.12.

Selbstevaluierung

"Pädagogische Qualitätsmerkmale"

Das Selbstevaluierungsinstrument "Pädagogische Qualitätsmerkmale" für Kinderbetreuungs= einrichtungen in Oberösterreich basiert auf dem "Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan" für elementare Bildungseinrichtungen und steht seit April 2014 allen Kinderbetreuungseinrichtungen Oberösterreichs als Qualitätssicherungsinstrument zur Verfügung.

Die übergreifende Zielsetzung des Instrumentes ist die Einschätzung und Reflexion der eigenen pädagogischen Praxis durch die Pädagoginnen selbst, sowie die schrittweise Optimierung der Bildungsarbeit in der Kinderbetreuungseinrichtung.

In unserem Kindergarten haben wir uns in den vergangenen Jahren für die Optimierung folgender "Qualitätsmerkmale" entschieden:

Kindergartenjahr 2014/15:

"Ich biete den Kindern im Alltag unterschiedliche Möglichkeiten an, mit Stress und belastenden Situationen umzugehen".

♣ Kindergartenjahr 2015/16:

"Ich rege Mädchen und Buben zur Auseinandersetzung mit technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Inhalten an".

Kindergartenjahr 2016/17:

"Im Rahmen der Transitionsbegleitung vom Kindergarten in die Volksschule kooperiere ich mit relevanten Bildungspartnerinnen-und partnern.

Kindergartenjahr 2017/18:

"Entwicklungsgerechte und differenzierte Bildungsmittel und Medien sowie eine sprachanregende Raumausstattung unterstützen die Sprach-und Literacykompetenzen der Kinder".

Kindergartenjahr 2018/19:

"Ich unterstütze die Kinder dabei, Einsicht in ökologische Zusammenhänge zu gewinnen und nachhaltiges Verhalten zu entwickeln".

♣ Kindergartenjahr 2019/20:

"Ich weiß beim Eintritt eines neuen Kindes über seinen Entwicklungsstand, seine Bedürfnisse und Gewohnheiten sowie seine Bildungsbiografie Bescheid".